

ImPuls der Gesellschaft


Integrationskonferenz 2018
Stadt und StädteRegion Aachen



1. September 2018
Eurogress Aachen
Monheimsallee 48 | 52062 Aachen



Begrüßung

- **Frau Prof. Dr. Edeltraud Vomberg,**
Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Städteregion
Aachen
 - **Herr Prof. Dr. Manfred Sicking**
Dezernent für Wirtschaftsförderung, Soziales und Wohnen der
Stadt Aachen
- 

Was heißt Integration in einer modernen Gesellschaft?

Prof. Dr. habil. Albert Scherr, Freiburg

Gesellschaft und Gemeinschaften

Gesellschaft	Gemeinschaft
Zusammenleben einer großen Zahl von Menschen, die sich nicht kennen	Zusammenleben einer kleinen Zahl von Menschen, die sich kennen
Arbeitsteilung/ funktionale Abhängigkeit	geteilte Bedürfnisse und Interessen
Fremdheit /Gleich-Gültigkeit /Des-Interesse	Vertrautheit /Sympathie /Empathie
Recht und Gesetz	Sitten und Gewohnheiten
Universelle Werte	Partikulare Werte
Unterschiedlichkeit und Vielfalt	Ähnlichkeit und Homogenität
Anonymität als Preis der Freiheit	Anpassungsdruck als Preis der Zugehörigkeit

Moderne Gesellschaft:
Abstrakte Vergesellschaftung + Vielfalt der
Gemeinschaften

Wenn Integration die Antwort ist, was sind dann die Fragen?

- **Welche Integrationserfordernisse sind gesellschaftlich zwingend?**
 - spezifische funktionale Erfordernisse der Teilsysteme und Organisationen
- **Was benötigen Menschen, um in einer modernen Gesellschaft zurecht zu kommen?**
 - Teilhabe an Ökonomie, Bildung, Recht
 - lebensweltliche Sozialzusammenhänge (Freundschaften, Familien,)
- **Wieviel Gemeinsamkeit benötigt und erträgt eine moderne Gesellschaft?**
 - Ideologie der „Volksgemeinschaft“ vs. liberale Demokratie
- **Aber auch: In was für einer Gesellschaft wollen „wir“ zukünftig leben?**
- **Und: Wem steht welcher Platz in dieser Gesellschaft zu?**

Gesellschaftliche Integration, etwas genauer betrachtet

Dimensionen	Zielsetzungen
strukturell (insb. Ökonomie, Bildung, Politik)	gleichberechtigte Teilhabe, Vermeidung von systematischer Benachteiligung
normativ	Anerkennung der Rechtsnormen; für Alle akzeptable Regelung alltäglicher Verkehrsformen
symbolisch	Anerkennung fragloser Zugehörigkeit
sozial (Kontakte, Freundschaften, Familien)	Irrelevanz der Herkunft und kollektiver Merkmale
kommunikativ	gemeinsame Sprache(n)

Wie kann Integration gefördert werden?

- **Indem man Migrant/innen und Minderheiten nicht daran hindert, sich zu integrieren.**
- **D.h. vor allem:**
 - Abbau von Diskriminierung (strukturell, institutionell),
 - Abbau von Feindseligkeit und sozialer Distanz.
 - Überwindung des Denkens in Gruppenkategorien („Gruppismus“)
(s.u.)

Prinzipien: Individualismus oder Gruppismus?

- Diskriminierungsverbot der Menschenrechte als logische Konsequenz der Idee der Würde jedes Einzelnen;
„Recht, die eigenen Identität zu wählen“ (Z. Bauman)
- Im Unterschied dazu: „Gruppismus“ als Denken in Kategorien kollektiver Identitäten, die Individuen qua Zugehörigkeiten definieren.
 - Auferlegte Identitätszuschreibungen;
 - Loyalitäts- und Bekenntniszwänge;
 -

Welche Prinzipien sollen leitend sein?

Gleichgültigkeit, Toleranz, Respekt

- Vieles spricht für eine „Lob der Gleich-Gültigkeit“ (Radtke)
- Respekt ist mehr als Toleranz:
 - Toleranz als hierarchische Duldung vs.
 - Respekt: Anerkennung als Gleichwertige und Gleichberechtigte trotz aller Verschiedenheit.
- Und: Es hilft den Armen, Benachteiligten, Ausgegrenzten wenig, wenn sie in ihrer Andersartigkeit toleriert werden.

Flucht als Bedrohung?

„In der Bevölkerung lassen sich erhebliche **Vorbehalte gegen den weiteren Zuzug** erkennen, die sich deutlich hinsichtlich verschiedener Migrantengruppen unterscheiden. Die stärksten Vorbehalte gibt es gegenüber der Kategorie von Flüchtlingen, die wegen wirtschaftlicher Not in ihren Heimatländern nach Deutschland kommen (Wirtschaftsmigranten): **33 % der Westdeutschen und sogar mehr als 40 % der Ostdeutschen äußern die Einstellung, dass der Zuzug von Wirtschaftsmigranten völlig unterbunden werden soll.** Weitere 59 % (Ostdeutschland 51 %) wollen zumindest eine Begrenzung des Zuzugs. Starke Vorbehalte zeigen sich auch für Nicht-EU-Arbeitnehmer und EU-Arbeitnehmer aus Osteuropa, wenn auch die völlige Unterbindung des Zuzugs deutlich seltener genannt wird. **Nur eine Minderheit von 7 % (Ostdeutschland 8 %) möchte die Zuwanderung von Asylsuchenden und auch politisch Verfolgten unterbunden sehen, die Einstellung, dass eine Begrenzung erfolgen sollte, ist allerdings weit verbreitet.** Gegenüber EU-Arbeitnehmern fallen die Vorbehalte gegen eine Zuwanderung jedoch am geringsten aus.“ (Schmidt und Weick 2017: 2)

Aber auch: Der strukturelle Nationalismus

- „Das Gesetz dient der Steuerung und Begrenzung des Zuzugs von Ausländern in die Bundesrepublik Deutschland. Es ermöglicht und gestaltet Zuwanderung unter Berücksichtigung der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit sowie der wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Interessen der Bundesrepublik Deutschland. Das Gesetz dient zugleich der Erfüllung der humanitären Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland. Es regelt hierzu die Einreise, den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern. Die Regelungen in anderen Gesetzen bleiben unberührt.“ (Aufenthaltsgesetz, § 1)

Fragen und Antworten



Gelingende Integration im Quartier? Eine sozialräumliche Perspektive



Integrationskonferenz 2018
Aachen, 1.9.2018

Ralf Zimmer-Hegmann (ILS)

Gelingende Integration im Quartier?

0. Vorbemerkung

- Integration findet vor Ort statt. (National Integrationsplan, 2007)
- Welches Integrationsverständnis haben wir?
- Wir reden über unterschiedliche Formen von Migration mit unterschiedlichen Integrationsbedingungen.
- Was ist sozialräumliche Integration?

Gelingende Integration im Quartier?

1. Forschungsfeld in stetigem Wandel

Eigene Empirie:

- Gelingende Integration im Quartier (MBWSV, 2016)
- Flüchtlinge im Stadtumbau in Altena (Altena, 2016-2018)
- Workshopreihe „Räumliche Aspekte von Flucht und Zuwanderung“ (seit 2016)
- KoopLab: Integration durch kooperative Freiflächenentwicklung in Ankunftsquartieren (BMBF, 2018-2020)
- Funktionen von Ankunftsräumen für sozialräumliche Integration (ILS, 2018-2020)
- Soziale Integration im Quartier (FGW, 2016-2018)
- Integration und Stadtteilpolitik (ExWoSt, 2012)
- Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen (Schader, 2012)

Gelingende Integration im Quartier?

2. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Integration unterliegen ebenfalls einem schnellen und grundlegenden Wandel. Das bestimmt auch die sozialräumlichen Integrationsbedingungen.

„Die Zeit des Flüchtlingsschutzes in Europa geht zu Ende. (...) Es gibt keine Regierung in Europa mehr, die das Asylrecht offensiv verteidigt. (...) Die sogenannte Willkommenskultur vom Herbst 2015 soll vergessen gemacht werden. (...) Deutschland übernimmt die Führungsrolle bei der Durchsetzung dieser Zurückweisungspolitik, (...)“

Heribert Prantel, Europa macht für Flüchtlinge dicht, Süddeutsche Zeitung 06.06.2018

Gelingende Integration im Quartier?

3. Welche Sozialräume sind für die Aufnahme und Integration von Migranten geeignet?

- Jedes Quartier ist anders. Benachteiligte Sozialräume stehen vor einer „doppelten Integrationsherausforderung“.
- Andererseits: Ankunftsquartiere verfügen über Integrationserfahrungen und Netzwerke.
- Sozialraumanalysen und Monitoring wichtig für adäquate Standortentscheidungen.
- Die meisten Quartiere/Sozialräume sind in unterschiedlicher Weise für Aufnahme und Integration geeignet. Sie bedürfen aber der differenzierten Unterstützung.

Gelingende Integration im Quartier?

4. Integrierte Arbeits- und Kooperationsstrukturen auf gesamtstädtischer und kleinräumiger Ebene erleichtern die Aufnahme und Integration von Migranten.

- Viele Kommunen und Quartiere haben von den Erfahrungen der integrierten Zusammenarbeit im Programm „Soziale Stadt“ profitiert. Sie waren so auf die Aufgaben strukturell besser vorbereitet.
- Die Herausforderungen der Ausnahmesituation 2015 haben viele Kommunen zu unkonventionellen (innovativen?) und fachübergreifenden Lösungen in der Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und mit externen Akteuren „gezwungen“.
- Das hat zu unterschiedlichen Lerneffekten geführt. Mittlerweile ist in vielen Kommunen aber wieder die sektorale Routine eingekehrt.

Gelingende Integration im Quartier?

5. Dezentrale Formen der wohnräumlichen Unterbringung sind grundsätzlich integrationsfördernder als zentrale Unterbringungsformen.

- Die Handlungsspielräume der Kommunen sind stark von der Wohnungsmarktsituation (angespannt/entspannt) abhängig.
- Die meisten Kommunen waren um die gleichmäßige räumliche Verteilung bemüht; im Ergebnis aber abhängig von verfügbaren Flächen und Wohnraum.
- Kommunen mit eigenen Wohnungsbeständen haben bessere Steuerungsmöglichkeiten.
- Bei Wohnungsneubau ist auf gemischte Belegung und Transparenz in der Kommunikation zu achten („Neiddiskussion“).

Gelingende Integration im Quartier?

6. Ehrenamt braucht Hauptamt und Strukturen.

- Ehrenamtliche Strukturen sind Grundvoraussetzung für sozialräumliche Integration. Sie brauchen aber die Unterstützung von Hauptamtlichen zur strukturellen Festigung (gesamtstädtisch und in den Sozialräumen).
- Nicht immer neue Strukturen und Netzwerke nötig, sondern bestehende identifizieren und nutzen („Standby-Strukturen“).
- Quartiersmanagement ist ein/der Motor für sozialräumliche Integration und bedarf der Ausweitung und Regelförderung.

Gelingende Integration im Quartier?

7. Orte und Infrastrukturen der Begegnung schaffen und stärken.

- Orte der Begegnung im Sozialraum spielen eine entscheidende Rolle bei der Interaktion verschiedener sozialer Gruppen.
- Ihre Offenheit und Zugänglichkeit für möglichst viele Gruppen muss gefördert und eingefordert werden.
- Gerade Bildungseinrichtungen (Schulen, Kitas) haben hier eine zentrale Bedeutung und dürfen nicht sozial selektiv ausgerichtet sein bzw. wirken.

Gelingende Integration im Quartier?

8. Strukturen sind wichtig. Aber Schlüsselpersonen auf allen Ebenen und in allen Institutionen sind für ein integrationsförderndes „Klima“ entscheidend.

- Schlüsselpersonen (Bürgermeister, Pfarrer, Polizei, Schulleiter etc.) haben eine wichtige Vorbild- und Push-Funktion für die Aufnahme- und Integrationsbereitschaft einer Kommune bzw. eines Stadtteils.
- Sie müssen identifiziert und frühzeitig einbezogen werden.
- Sie bedürfen der Ermutigung und Förderung.
- Dabei spielen gerade die lokalen Medien eine wichtige Schlüsselrolle.

9. Flüchtlinge aufs Land? Kann der ländliche Raum die Städte bei der Aufnahme und Integration „entlasten“?

- Verteilungspolitiken haben sich regelmäßig als ungeeignet erwiesen. Das gilt auch für die Wohnsitzauflage.
- Ländliche Räume können nur durch Anreize attraktiv gemacht werden.
- Das Bedürfnis nach Wohnen und Arbeit muss gleichermaßen bedient werden.
- Stadt und Land – Hand in Hand. Regionale Kooperation fördern.

Gelingende Integration im Quartier?

10. Welche Bedeutung hat der Sozialraum/das Quartier für die dauerhafte Integration?

- Abhängig von der Art der Zuwanderung (temporär/dauerhaft), der Aufenthaltsdauer und dem Rechtstatus.
- Insbesondere Geflüchtete unterliegen mit Blick auf ihren Aufenthaltsstatus erhöhten Unsicherheiten bezüglich ihres Lebensmittelpunktes.
- Die Ortsbindung kann auch aufgrund eigener Präferenzen eher locker und temporär sein. Unterschiedliche familiäre oder individuelle Aspekte spielen ebenfalls eine Rolle.
- Was sind Zwangsorte, Wahlorte, Wunschorte?
- Einerseits sind viele Migranten als benachteiligte Bevölkerungsgruppe besonders auf die nahräumlichen Netzwerke und Unterstützungsstrukturen angewiesen („Stadtteil als Ressource“).
- Andererseits haben andere und zentrale Orte eine hohe (höhere?) Bedeutung.
- Transnationale und mobilere Lebensweisen und Einstellungen spielen eine große Rolle. Das relativiert die Bedeutung von Ortsbindungen.
- Gleichberechtigte Teilhabe!

ILS – Institut für Landes-
und Stadtentwicklungsforschung



MITGLIED Johannes-Rau-
DER Forschungsgemeinschaft

Fragen und Antworten



Mittagspause und Markt der Möglichkeiten bis 14:00 Uhr



Podiumsdiskussion „Integrationskonzept – und jetzt?“



ImPuls der Gesellschaft

Integrationskonferenz 2018
Stadt und StädteRegion Aachen



1. September 2018
Eurogress Aachen
Monheimsallee 48 | 52062 Aachen